



Kontaktanschrift: Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359  
Waltraud Rau • Prälat-Krämer-Straße 2 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/1246  
[www.casa-esperanza.de](http://www.casa-esperanza.de)

Spendenkonto: Raiffeisenbank Mittelhaardt eG • BLZ 546 621 60 • Kto.-Nr.: 321 559

## Rundbrief: „Weihnachten 2001“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

sie traf uns alle unvorbereitet und wie aus heiterem Himmel, die Nachricht, dass das Kinderheim „Hogar las Parras - „unser“ Heim – am Nachmittag des 30. Oktober durch einen Brand fast vollständig zerstört wurde. Doch wie durch ein Wunder wurde niemand ernsthaft verletzt, ein Trost.

Fassungslos und geschockt standen wir vor den Trümmern unseres jahrelangen Engagements. Doch diese Phase der Mutlosigkeit hielt nicht lange an, dann wurde uns klar, dass keineswegs alles in der Vergangenheit Erreichte in Flammen aufgegangen war. Die Arbeit mit den Kindern hat Früchte getragen und auch wir Menschen in Deutschland und in Chile sind uns nähergekommen. Carolyn, die Frau des Heimleiters, schrieb in einem Brief: *„Die materiellen Dinge sind weg, aber die Traeume und Gefuehle, die daran hingen, duerfen und koennen gar nicht verschwinden, sondern nur noch staerker werden!“* Das spürten auch wir: Das Kinderheim Hogar las Parras lebt weiter! Mut macht uns hierbei auch die Tatkraft unserer chilenischen Freunde, die selbst beim Brand viele persönliche Sachen verloren und trotzdem keine Minute daran gezweifelt haben, dass es weitergeht. Mut macht uns auch die Welle der Solidarität der Menschen in Valdivia und in Deutschland. Es sind die kleinen Zeichen, aber auch die großen, die uns auffordern, nicht nachzulassen. So spendete eine Familie aus Deidesheim 1000 DM für den Wiederaufbau des Hauses und verbindet damit ausdrücklich die Hoffnung, dass dieses Beispiel viele Nachahmer finden wird. Diese Hoffnung scheint sich inzwischen zu erfüllen.

Wie aber soll es nun konkret weitergehen? Mittlerweile hat Enrique, der Heimleiter ein Haus gefunden das für die Arbeit geeignet ist und allen Kindern Platz bietet. So kann die Arbeit, wenn auch in beengten Verhältnissen in den gemieteten Räumen weitergeführt werden. Für die Zukunft besteht von allen Beteiligten der feste Wille, das Haus auf dem ursprünglichen Gelände wieder aufzubauen. Bevor die dafür notwendigen Planungen aber ins Detail gehen können, muss zuerst die Höhe der Versicherungsleistung feststehen. Auch dies ist nämlich ein Silberstreif am Horizont, das Haus und auch das Inventar war gegen Brand versichert. Wir warten also ab und versuchen auch von hier unser Möglichstes um dies positiv zu beeinflussen. Sicherlich wird die Leistung aber nicht ganz für den Wiederaufbau ausreichen.

In diesen Tagen erreichte uns auch ein Brief des Bischofs von Valdivia, der das Heim seit einigen Jahren als eine Art Schirmherr unterstützt. Er schreibt unter anderem: *„Der Herr segne und befruchte Ihre Arbeit, die ein Zeichen des Reiches Gottes sei, inmitten der manchmal so widersprüchlichen, menschlichen Wirklichkeiten. Die Kinder wurden auserwählt durch Jesus. Für sie zu arbeiten heißt wahrhaftig an der "einen Welt" mitzubauen“.*

Doch zurück nach Deutschland, am 16. November 2001 fand in Niederkirchen unserer jährliche Generalversammlung statt. An diesem Abend war auch die erste öffentliche Aufführung des ca. 30-minütigen Videofilms über das Heim, den Dr. Ali Ipaktschi bei seinem Besuch in Chile zum Jahreswechsel 2001 gedreht hat. Durch die Brandkatastrophe im Kinderheim ist der Film ungewollt zu einem wertvollen und

sehr eindrucksvollen Erinnerungsstück geworden. Er soll in der nächsten Zeit nach Möglichkeit an verschiedenen Orten gezeigt werden, kann aber auch privat bei uns ausgeliehen werden.

Der Mitgliedsbeitrag wurde bedingt durch die Währungsumstellung von der Generalversammlung neu auf 30 € festgesetzt. Unser Verein hat zurzeit 52 reguläre Mitglieder und insgesamt ca. 300 regelmäßige Förderer. Es wäre sehr schön, wenn sich noch mehr Menschen für eine Mitgliedschaft entschließen könnten.

Neben der Mitgliedschaft im Verein besteht auch die Möglichkeit, eine Patenschaft zu übernehmen. Diese bezieht sich nicht auf ein spezielles Kind, sondern auf die Kinder insgesamt. So können die Mittel bedarfsgerecht verteilt werden.

Am 24./25. November bewirtete unser Verein den Eckkopfturm im Pfälzerwald bei Deidesheim. Der Himmel meinte es dieses mal gut mit uns und schickte keinen Regen. So konnten wir uns über viele große und kleine Wanderer freuen. Vielen Dank allen, die durch Kuchenspenden, Fahrzeugdienste oder ihre Mithilfe am Wochenende zum Gelingen beigetragen haben.

Auch im nächsten Jahr werden wir den Eckkopf bewirten. Der Termin ist Pfingsten: 18.-20.Mai 2002.

Mit diesem Ausblick geht ein für uns wieder ein ereignisreiches und zum Schluss sehr turbulentes und aufregendes Jahr seinem Ende zu. Wenn wir zurückblicken und sehen, was im Laufe der Zeit aber durch das Wirken vieler Menschen an vielen Orten für die Kinder im Heim „Hogar las Parras“ erreicht werden konnten, so lässt uns dies mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft blicken.

Ihnen allen wünschen wir eine ruhige, gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest, verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit und Unterstützung in vielfältiger Form.

Im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Sabine Braun, Jörg Oeynhausen

### **Gebet in der Weihnachtszeit**

Du Gott der Liebe,  
Mensch geworden im Stall zu Bethlehem  
lebst unter uns.

Damals warst du es in Maria,  
die mit Josef an die Türen klopfte,  
auf der Suche nach einer Herberge

Heute bist Du es in meinem Nächsten,  
den ich verstoße oder einlasse

Heute bist Du es in meinem Nächsten  
anderer Religion, Rasse, Hautfarbe

Heute bist Du es in meinem Nächsten,  
der meine Hilfe braucht

Mache mich offen für Deine Ankunft,  
damit ich Dich erkenne  
damit ich Dir  
dem Gott der Liebe,  
dem Kind in der Krippe  
eine Chance gebe in unserer Welt.

Damit Weihnachten werde hier und heute.

Amen.



Valdivia, 03.12.2001

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde!

Es ist mal wieder so weit: Nur noch 3 Wochen und schon ist Weihnachten. Es ist also ein Rundbrief angesagt und da zur Zeit kein(e) deutsche(r) Freiwillige(r) im Heim ist, muss ich die schwere Aufgabe übernehmen, den diesjährigen Weihnachtsbrief an Euch zu schreiben.

Ich spreche diesmal ganz bewusst von einer schweren Aufgabe. Im allgemeinen ist es leichter, einen Brief an unsere Förderer und Freunde zu schreiben, wenn man positive Neuigkeiten zu erzählen hat. Wir sind so dankbar, für die Hilfe und Treue, die Ihr uns alle in den letzten Jahren entgegengebracht habt, dass irgendwie der Druck auf uns liegt, niemanden enttäuschen zu wollen. Aber die Dinge können nicht immer perfekt sein und dieses Jahr fällt es uns schwerer denn je, diesen Bericht zu schreiben und es fällt uns ebenso schwer, in Weihnachtsstimmung zu kommen.

Aber jetzt muss ich doch mal auf den Punkt kommen und von den Ereignissen der letzten Wochen berichten. Vor allem für diejenigen, die noch nicht von unserem kleinen Drama am anderen Ende der Welt gehört haben: Am Dienstag, den 30.10. etwa um 16:00 Uhr chilenischer Zeit ist unser geliebtes Haus in der „Parcela Arquenco“ abgebrannt. Die Ursachen sind bisher noch nicht bekannt und vielleicht werden wir sie auch nie erfahren. Klar ist, dass wir eine der schlimmsten Erfahrungen hinter uns haben, die man überhaupt in seinem Leben machen kann. Über die Ursachen haben wir uns eigentlich noch sehr wenige Gedanken gemacht. Es fällt mir schwer in Worte zu fassen, was man fühlt, wenn man aus heiterem Himmel einen Anruf erhält und gesagt bekommt: „Euer Haus steht in Flammen!“ Es war, als würde unser Herz einen Moment lang still stehen und dann diese Mischung aus Angst, Sorge und Unglauben - es kann doch wohl nicht möglich sein, dass jemand so einen dummen Witz macht - in den vielleicht drei Minuten rasender Autofahrt, die sich wie Stunden anfühlten. Die Realität



schlug uns dann mit Fäusten ins Gesicht, als wir endlich in die Nähe des Heims kamen. Meterhohe Flammen und eine fürchterlich dicke Rauchwolke waren schon von weitem zu sehen und es wurde uns mit einem Mal klar, dass wir uns den Gedanken an einen „Witz“ aus dem Kopf schlagen konnten. Wir mussten das Auto etwa 200 Meter vorher abstellen, zum einen aus Sicherheitsgründen, zum anderen aber auch wegen den Menschenmassen, die als Schaulustige von

den umliegenden Poblaciones an den Brandort angerannt kamen oder dort schon rumstanden. Wir wissen jetzt aus eigener Erfahrung zu berichten, wie sehr Schaulustige doch den Rettungsarbeiten im wahrsten Sinne des Wortes "im Weg stehen"! Wir mussten also das Auto irgendwo mitten auf der Strasse stehen lassen und rennen, zwischen all diesen Menschen hindurch. Noch einmal eine kleine Ewigkeit, bis wir dann endlich vor dem Heim standen. Die Hitze war kaum zu ertragen, aber irgendwie fühlten wir sie in dem Moment gar nicht wirklich, denn unser einziger Gedanke war bei den Kindern und den Tias, die zur Zeit des Brandes im Heim waren. Wir hatten keine Ahnung, wo sie waren, ob es alle geschafft hatten, aus dem Haus zu kommen, und so ging eine hysterische Suche los, wieder inmitten all der Menschen.

Und dann diese unbeschreibliche Erleichterung, als wir Kinder und Tias auf uns zukommen sahen, verängstigt, weinend und schreiend, aber lebendig und heil. Nur Cesar ließ uns etwas länger den Atem anhalten, da er in seinem Schrecken bei einer Nachbarin Obhut suchte, und keiner von uns davon wusste.



Als wir dann endlich alle zusammen waren und nach und nach auch all unsere Familie und Freunde eintrafen, wurde uns erst richtig bewusst, was geschehen war. Wieder standen wir vor dem Heim und mussten hilflos zusehen, wie „El Hogar Las Parras“ mitsamt Innenausstattung, Erinnerungen und 5 Jahren Arbeit und Zuneigung von so vielen Menschen in- und außerhalb Chiles sich einfach so in Schutt und Asche verwandelte. In mir begann ein kleiner Kampf zwischen Ohnmacht und der Gewissheit, stark sein zu müssen. Stark für all diejenigen, die noch direkter von diesem Unglück betroffen sind als ich: Für Enrique, die Tias und vor allem natürlich für die Kinder, die dieses rote Gebäude mit all den Erinnerungen als ihr zu Hause ansahen. Dieser innere Kampf sollte Tage dauern...

Heute sind gerade mal 5 Wochen vergangen und es ist kaum zu glauben, aber es ist fast schon wieder ein normales Leben bei uns eingeleitet. Nachdem Kinder und Tias 1½ Wochen lang bei uns zu Hause, bei Sole, in einem Heim der Polizei und in verschiedenen anderen Familien untergebracht waren, hat Enrique ein Häuschen gefunden, das er für die nächste Zeit für das Heim mieten kann. Das Haus ist zwar nicht zu vergleichen mit dem Haus und dem Grundstück in der „Parcela Arquenco“ und bedeutet natürlich ebenfalls eine erhebliche Ausgabe, aber trotzdem kamen nie Zweifel auf, dass dieser Schritt notwendig ist für die Zukunft aller.

Denn eines wurde uns sehr schnell klar: Die Flammen konnten das Haus mit allen Erinnerungsstücken zunichte machen. Aber die Erinnerungen selbst leben weiter! Die Erinnerungen an all das, was in der Vergangenheit erreicht wurde und mit ihnen auch die Träume und Hoffnungen, die wir in die Zukunft setzen! El Hogar Las Parras muss weiter gehen, auch daran wurde nie gezweifelt: "Wir werden aus der Asche aufstehen, und mit noch mehr Kraft als zuvor!", sagte Enrique nur Tage später zu einem Journalisten der Valdivianischen Presse. Woher so viel Mut und Hoffnung kommen kann? Wenn ich ehrlich bin, so fragen wir uns das selbst des öfteren!

Sicher ist, dass „Casa Esperanza“ mit all seinen Mitgliedern, Ihr also, ein starkes Fundament für unsere Kraft darstellt. Ohne die konstante Hilfe und dieses Vertrauen in uns, wäre es uns sicher schwerer gefallen, optimistisch zu bleiben.

Einen großen Anteil daran haben sicher auch all die Freiwilligen, die uns hier in Chile eine Hand reichten, als wir so dringend eine brauchten. Die Solidarität der Valdivianer nach diesem Unglück ist wirklich kaum in Worte zu fassen. Wir haben so viel Hilfe vor Ort erfahren, wie nie zuvor. Sowohl materielle als auch seelische Hilfe, beides unbezahlbar.



Vor nur wenigen Tagen zum Beispiel kamen ein paar Frauen aus einem sehr ärmlichen Kindergarten der Poblacion gegenüber der „Parcela Arquenco“ in das "neue" Heim „Las Parras“. Mit sich brachten

sie Bilder, die die Kindergarten-Kinder für unsere Schützlinge gemalt hatten und 12 Wolldecken, welche die Mütter dieser Kinder in vielen Stunden selbst gestrickt hatten. Sie kamen mit diesen Geschenken an und waren so bescheiden, ja sie waren fast beschämt, weil sie wie sie selbst sagten "nicht mehr tun können".

Wie könnten wir denn mehr verlangen? Wie könnte eine Geste denn größer sein, als diese, die von Menschen kommt, die selbst mit dem täglichen Leben zu kämpfen haben? „Was uns nicht tötet, macht uns nur stärker.“ In Chile ist dieses Sprichwort wirklich angebracht: Es ist einfach unglaublich, wie hier immer wieder so viel Kraft und Freude aus allem Elend wächst ! Ich sagte zu Beginn meines Briefes, dass es uns sehr schwer fällt, in Weihnachtsstimmung zu kommen. Vielleicht stecken wir einfach so tief in dieser Stimmung, dass wir sie nicht sehen können. Denn ist es nicht das, was Weihnachten bedeutet? Ist denn nicht genau das die Weihnachtsbotschaft? Anderen Menschen eine Hand zu reichen, wenn sie eine brauchen? Wir sind dieses Mal auf der anderen Seite und nehmen dankbar und glücklich diese Hände entgegen.

In diesem Sinne noch einmal all unseren Dank für die viele Hilfe, das Vertrauen und die Kraft, die Ihr uns in all diesen Jahren entgegen gebracht habt.

Im Namen aller Tios und Kinder des Hogar Las Parras wünschen wir Euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Carolyn